

April 2021/04

www.dekra.de/dekrainfo

Herausgeber:
DEKRA e.V.
Konzernkommunikation
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart
Deutschland

Inhalt:

Sporthallen und Personalduschen: Erhöhte Gefahr durch Legionellen

Monatelanger Stillstand von Schulen und öffentlichen Einrichtungen bietet eine ideale Brutstätte für gefährliche Legionellen. Die Experten von DEKRA empfehlen, aktuell in derzeit wenig genutzten Einrichtungen, wie zum Beispiel Sporthallen, Fitnessstudios und Personalduschen, die Trinkwasserhygiene im Blick zu behalten.

Das Pedelec boomt weiter: Aber auch die Unfallzahlen steigen

Der Pedelec-Boom geht in eine neue Runde. Im Corona-Jahr 2020 erhielt der Absatz von Elektrofahrrädern neuen Schub. Die Zweiradhändler brachten 1,95 Millionen Pedelecs neu an Frau und Mann und schraubten den Bestand der Fahrräder mit elektrischem Rückenwind in Deutschland auf insgesamt 7,1 Millionen. Schattenseite dieser Entwicklung: Mit der Beliebtheit der Elektro-Fahrräder gehen auch die Unfallzahlen nach oben.

Defensiv in die neue Motorradsaison: Aufwärmgymnastik auf zwei Rädern

Viele Motorradfahrer können den Start in die neue Bike-Saison kaum noch erwarten. Nach dem winterlichen Boxenstopp müssen sie sich allerdings erst wieder mit dem Handling ihrer Maschine vertraut machen. „Motorradfahren verlernt man zwar nicht, aber nach der Winterpause können auch erfahrene Biker eine kleine Warmlaufphase gebrauchen“, sagt Stephan Schlosser, Sachverständiger bei DEKRA.

Weitere Themen:

Ganzjahresreifen: Mindestens einmal im Jahr zum Check

Reifenwechsel: Bessere Reifen immer auf die Hinterachse

Datum	Stuttgart, im April 2021
Kontakt	Tilman Vögele-Ebering
Telefon direkt	+49.7 11.78 61-21 22
Fax direkt	+49.7 11.78 61-27 00
E-Mail	tilman.voegele-ebering@dekra.com
Internet	www.dekra.de

Nachdruck honorarfrei.
Urhebervermerk und
Belegexemplar erbeten.



Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Legionellengefahr in Trinkwasseranlagen

Stillstand in Schulen und öffentlichen Einrichtungen

Erhöhte Gefahr durch Legionellen

Monatelanger Stillstand von Schulen und öffentlichen Einrichtungen bietet eine ideale Brutstätte für gefährliche Legionellen. Die Experten von DEKRA empfehlen, aktuell in derzeit wenig genutzten Einrichtungen, wie zum Beispiel Sporthallen, Fitnessstudios und Personalduschen, die Trinkwasserhygiene im Blick zu behalten. Für die Wasserqualität in Gebäuden tragen die Eigentümer oder Verwalter die Verantwortung. Die Trinkwasserverordnung (TrinkwV) verlangt, bei Warmwasserbereitungsanlagen ab einer bestimmten Größe das Trinkwasser regelmäßig auf Legionellen untersuchen zu lassen.

„Legionellen sind Bakterien, die sich bei Temperaturen zwischen 25 und 55 Grad Celsius stark vermehren“, erklärt Roland Lochmann, Experte im Bereich Messstellen und Umwelt bei DEKRA. In belasteten Anlagen können sich Menschen durch Einatmen feinsten Wassertröpfchen infizieren und sich schwere Lungenerkrankungen zuziehen.

„Bei erhöhten Legionellen-Befunden spielen oft mehrere Faktoren zusammen“, erläutert Lochmann. „Wird zum Beispiel eine Dusche nur selten genutzt, kann dies zu stehendem Wasser führen, das über eine Rückverkeimung die ganze Anlage kontaminieren kann.“ Auch wenn im Laufe der Pandemie die Wassertemperaturen heruntergefahren oder die Wasserzirkulation deutlich reduziert wurde, kann dies die Vermehrung der Bakterien begünstigen.

Werden bei der regelmäßigen Untersuchung Überschreitungen des Legionellenwertes festgestellt, muss der Betreiber unverzüglich Maßnahmen einleiten. Durch einen in Anlagentechnik und Hygiene erfahrenen Sachverständigen, wie etwa von DEKRA, ist dazu eine Gefährdungsanalyse zu erstellen. Diese schließt laut Trinkwasserverordnung (TrinkwV) eine Ortsbesichtigung der Anlage und eine Prüfung nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik ein, sie ermittelt die möglichen Ursachen der Legionellenbelastung und macht Vorschläge zu Maßnahmen und deren Priorisierung. Abschließend werden die Ergebnisse in einem Gutachten dokumentiert.

DEKRA Info



Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Rollenwechsel im Frühjahr: Das Motorrad scharrt schon mit den Hufen

Defensiv in die neue Motorradsaison starten

Aufwärmgymnastik auf zwei Rädern

Viele Motorradfahrer können den Start in die neue Bike-Saison kaum noch erwarten. Nach dem winterlichen Boxenstopp müssen sie sich allerdings erst wieder mit dem Handling ihrer Maschine vertraut machen. „Motorradfahren verlernt man zwar nicht, aber nach der Winterpause können auch erfahrene Biker eine kleine Warmlaufphase gebrauchen“, sagt Stephan Schlosser, Sachverständiger bei DEKRA.

Ein guter Einstieg in die neue Motorradsaison gelingt oft über ein professionelles Motorrad-Sicherheitstraining. Der Covid-19-Pandemie wegen mussten die Fahrsicherheitszentren jedoch bis in den März hinein pausieren. Hier heißt es die Augen offenhalten, was in einer nahegelegenen Location abhängig von der Pandemie im Frühjahr noch möglich ist. Aber auch auf einem Parkplatz oder einer abgesperrten Fläche abseits vom Verkehr sollte sich die Gelegenheit für etwas Aufwärmgymnastik auf zwei Rädern finden.

Bewährt haben sich Übungen aus dem Fahrschulprogramm, wie etwa Kreisfahrten und Achten, Abbremsen und Ausweichen vor einem Hindernis, Vollbremsungen und „Schleichen“ mit kurzen Stopps – ohne abzusteigen. So wird das Gespür für Handling und Balance der Maschine schnell wieder wachgeküsst. Auf der ersten nicht zu langen Fahrt verzichtet man besser auf Sozia und Sozius, damit man sich ganz auf den Rollenwechsel vom Pkw- zum Zweiradfahrer konzentrieren kann.

Im Frühjahr ist besondere Wachsamkeit gefragt. Behalten Sie den Straßenzustand im Blick, damit Verschmutzungen, Reste von Rollsplitt und Frostaufbrüche nicht zum Sturz führen. Und achten Sie auf Autofahrer, die sich, wie jedes Jahr im Frühling, erst wieder an die größere Anzahl von Bikern im Straßenbild gewöhnen müssen. Oft werden Beschleunigung, Geschwindigkeiten oder Entfernungen falsch eingeschätzt, und die Bikes aufgrund ihrer schmalen Silhouette übersehen oder zu spät wahrgenommen.

Für einen genussvollen, unfallfreien Saisonstart empfiehlt Schlosser besonders umsichtiges und defensives Fahren. „Behalten Sie den Pkw- und Lkw-Verkehr gut im Blick, achten Sie auf potenzielle Linksabbieger, meiden Sie den toten Winkel hinter Pkw oder Lkw und überschätzen Sie nicht Ihre Fähigkeiten.“

DEKRA Info



Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Auch für Ganzjahresreifen gilt: Der Druck muss stimmen

Ganzjahresreifen immer beliebter

Mindestens einmal im Jahr zum Check

In Deutschland hält der Trend zum Ganzjahresreifen an. Nach einer Folge warmer Winter und dem aktuellen Rückgang der Fahrleistungen durch mehr Home-Office-Arbeiten sparen sich immer mehr Autofahrer den Wechsel zwischen Winter- und Sommerreifen und greifen zu Ganzjahresreifen. Lag der Anteil der Universal-Pneus bei den Pkw- und 4x4-Reifen im Jahr 2016 noch bei gut 13 Prozent, werden es im laufenden Jahr knapp 25 Prozent sein, so eine vorläufige Prognose des Bundesverbandes Reifenhandel & Vulkaniseurhandwerk.

Allerdings sind Ganzjahresreifen nicht für alle Autofahrer eine echte Option. Der Grund: „Ein Ganzjahresreifen ist immer ein Kompromiss“, erklärt Christian Koch, Reifenexperte bei DEKRA. „Der Autofahrer muss mit dem Ganzjahrespneu im Sommer wie im Winter Nachteile in Kauf nehmen, und zwar umso mehr, je spezieller die Anforderungen.“ Schlägt sich der Allrounder im Winter in der Regel noch recht ordentlich, darf man von ihm bei sommerlichen Temperaturen auf heißer, trockener Fahrbahn in punkto Bremsen und Handling nicht die gleiche Performance erwarten wie beim reinen Sommerreifen.

„Wer zum Sommerurlaub regelmäßig in den sonnigen Süden und im Winter in die Berge aufbricht, ist mit reinen Sommer- beziehungsweise Winterreifen sicherer unterwegs“, betont Koch. Das bevorzugte Einsatzgebiet von Ganzjahresreifen wiederum sieht der Reifenexperte vor allem bei kleineren, kompakteren Fahrzeugen mit geringen Laufleistungen und Verteilerfahrzeugen, die überwiegend im städtischen Raum unterwegs sind.

Weiterer Nachteil: „Wer nicht mehr jedes Halbjahr zum Umstecken der Reifen in die Werkstatt kommt, läuft leicht Gefahr, die Reifen aus dem Blick zu verlieren. Die Reifen sind für die Fahrzeugsicherheit von zentraler Bedeutung. Wir empfehlen daher dringend, Ganzjahresreifen mindestens einmal jährlich fachmännisch checken zu lassen, um rechtzeitig Schäden oder Unwuchten zu entdecken“, so der DEKRA Sachverständige. Durch Tausch der Reifen auf den Achsen beugt man zudem ungleichmäßigem Profilverschleiß vor. Wie immer gilt: „Auch der beste Reifen, egal ob Sommer-, Winter oder Ganzjahresreifen, kann nur mit dem korrekten Fülldruck richtig funktionieren. Prüfen Sie daher den Druck regelmäßig nach Herstellerempfehlung und stellen Sie diesen ein.“ DEKRA Info



Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Pedelecs beliebt wie nie: Fähigkeiten nicht überschätzen

Das Pedelec boomt weiter

Aber auch die Unfallzahlen steigen

Der Pedelec-Boom geht in eine neue Runde. Im Corona-Jahr 2020 erhielt der Absatz von Elektrofahrrädern neuen Schub. Die Zweiradhändler brachten 1,95 Millionen Pedelecs an Frau und Mann und schraubten den Bestand der Fahrräder mit elektrischem Rückenwind in Deutschland auf insgesamt 7,1 Millionen. Schattenseite dieser Entwicklung: Mit der Beliebtheit der Elektro-Fahrräder gehen auch die Unfallzahlen nach oben.

Im Zeitraum von 2017 bis 2019 erhöhte sich, so das Statistische Bundesamt, die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Pedelec-Fahrer von 68 auf 118 Personen, ein Anstieg von 73 Prozent. Noch stärker schlägt ein anderer wichtiger Indikator aus: die Zahl der Verunglückten je 100.000 Einwohner. Dieser Wert stieg von 6 im Jahr 2017 auf 13 im Jahr 2019, ein Plus von 117 Prozent. Auch für das Jahr 2020 zeichnet sich keine Trendwende ab. Nach Zahlen der lokalen Verkehrspolizei nahm in der Stadt Stuttgart die Zahl der Unfälle mit Pedelecs im vergangenen Jahr um 48 Prozent zu.

„Die Ursachen liegen oft in unangepassten Geschwindigkeiten, im Missachten der Vorfahrt und zu wenig Übung“, sagt Luigi Ancona, Unfallforscher bei DEKRA. Ganz typisch ist die Situation, wenn ein Radfahrer von einem Radweg kommt und beim Kreuzen oder Einbiegen in eine Straße die Vorfahrt missachtet wird. Oft kracht es auch, wenn sich Abbieger mit einem Entgegenkommenden oder Überholer in die Quere kommen. Ort des Geschehens sind in beiden Fällen meist Einmündungen und Kreuzungen von Straßen, Feld- oder Radwegen sowie die Zufahrten von Grundstücken und Parkplätzen.

Begünstigt werden solche Kollisionen teilweise auch durch eine schlecht ausgebaute Infrastruktur, genauso wie die vielen Unfälle ohne Beteiligung anderer (22 Prozent). „An allen Knotenpunkten, vor allem innerorts, wo Radwege die Fahrbahnen kreuzen, ist vorsichtiges, rücksichtsvolles und vorausschauendes Fahren gefragt“, empfiehlt der Analytiker. „Als ungeschützter Verkehrsteilnehmer lieber einmal auf die Vorfahrt verzichten und sich doppelt absichern. Knotenpunkte sind neuralgische Orte, an denen am meisten passiert.“

Eine Rolle spielen aber auch die höheren Ausgangsgeschwindigkeiten von Pedelecs. „Viele Verkehrsteilnehmer rechnen nicht mit dem Speed der Elektro-Räder, erst recht nicht, wenn der Fahrer aufrecht und mit geringer Trittfrequenz entspannt auf dem Zweirad sitzt – oft kommt er schneller näher als erwartet“, stellt Ancona fest. „Ein Problem ist auch die schmale Silhouette der Radler. Sie führt leicht dazu, dass das Zweirad komplett übersehen oder die Annäherungsgeschwindigkeit unterschätzt wird. Auffällige und kontrastreiche Kleidung ist hier von Vorteil.“

Pedelec-Neulingen empfiehlt der Sachverständige von DEKRA, sich beim Start mit dem Elektro-Fahrrad genügend Zeit zu nehmen, um sich mit dem größeren Gewicht, dem veränderten Handling, der ungewohnt starken Beschleunigung vor allem im Turbomodus sowie den höheren Geschwindigkeiten ihres Pedelecs vertraut zu machen. „Wichtig ist, dass man die eigenen Fähigkeiten auf dem Fahrrad nicht überschätzt und nur so schnell fährt, wie man sein Gefährt auch sicher beherrschen kann. Im Übrigen ist von allen Beteiligten im Straßenverkehr mehr gegenseitige Rücksichtnahme gefragt.“ DEKRA Info



Foto: DEKRA

Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk erbeten.

Hinweis für die Redaktion: Das Motiv kann bei der DEKRA Presseabteilung angefordert werden.
Tel. +49.711.7861-2122

Reifenwechsel: Bessere Reifen immer auf die Hinterachse

Beim Reifenwechsel gehören die besseren Reifen mit dem tieferen Profil immer auf die Hinterachse, empfehlen die Sachverständigen von DEKRA. Die Hinterachse spielt eine wichtige Rolle für die Stabilisierung des Fahrzeuges, zum Beispiel beim Durchfahren von Kurven oder beim Ausweichen. „Prüfen Sie die Reifen vor der Montage auf Risse, Einstiche, Beulen und ungleichmäßige Abnutzung. Wenn geklärt werden muss, ob der Reifen weiterhin verwendet werden kann, sind Sie beim Reifenfachbetrieb an der richtigen Adresse“, sagt Christian Koch, Reifensachverständiger bei DEKRA. Weiter ist es ratsam, nach einer Fahrstrecke von rund 50 Kilometern nach der Montage zu prüfen, ob die Radmutter fest sitzen. Autofahrer sollten auch nicht vergessen, den Fülldruck der Reifen etwa alle zwei Wochen, bei Veränderungen des Lastzustandes und vor längeren Fahrten zu überprüfen und nach Herstellerempfehlung am kalten Reifen anzupassen.

DEKRA Info